

Thomas Jauch

gegründeten Hechinger Hohenzollernschlössern Lindich und Villa Eugenia wurden die Gebäude am Schloßplatz bereits rund hundert Jahre früher, nämlich 1873/74 vom Sigmaringer Fürstenhaus aus dem Fürstlich Hohenzollerischen Fideikommissvermögen verkauft bzw. vertauscht<sup>1</sup>. Der Bereich des heutigen Schloßplatzes war vermutlich schon immer mit einem Herrnsitz bebaut. Günter Schmitt vermutet hier den Standort des in der Zwiefalter Chronik erwähnten steinernen Hauses, wohl die Burg der Herren von Hechingen<sup>2</sup>. Spätestens mit der Gründung der Stadt Hechingen durch die Zollergrafen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts dürften sich diese den strategisch günstigen Platz für ihren Wohn- und Regierungssitz innerhalb der Stadtmauern zu eigen gemacht haben. Dieser ist seit dem frühen 15. Jahrhundert als *hūs* oder auch als *bürglin* belegt. Casimir Bumiller hat anhand eines Verdingbriefes zwischen Graf Eitelriedrich I. von Zollern und dem Maurer bzw. Baumeister Hans von Bulach aus dem Jahre 1435 nachgewiesen, dass damals das Steinhaus mit einer weitläufigen Umfassungsmauer versehen wurde<sup>3</sup>. Dass dieses an dem Platz des heutigen neuen Schlosses stand, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Die Bauarbeiten waren vermutlich auch notwendig, um die durch die Belagerungen und Zerstörungen im Verlauf der hohenzollerischen Bruderkriege entstandenen Schäden zu beheben.



Die Friedrichsburg (F) und das Alte Schloss (A). Federzeichnung um 1700 (Reproduktion im Hohenzollerischen Landesmuseum, Hechingen).

<sup>1</sup> Grundlegende Darstellungen der Geschichte und Architektur des Neuen und des Alten Schlosses in: Die Kunstdenkmäler Hohenzollerns. Bd. 1: Kreis Hechingen. Bearb. von FRIEDRICH HOSSFELD und HANS VOGEL. Vorarbeiten von Wilhelm Friedrich Laur und Albert Waldenspul. Geschichtliche Einleitung und Ortsbeschreibungen von Willy Baur. Hechingen 1939, S. 186-194. - GÜNTER SCHMITT: Burgen, Schlösser und Ruinen im Zollernalbkreis. Mit Beiträgen von Christoph Morrissey und Andreas Zekorn. Ostfildern 2007 (= Zollernalb-Profil, Reihe B, Band 3), S. 233-243.

<sup>2</sup> SCHMITT (wie Anm. 1), S. 234.

<sup>3</sup> CASIMIR BUMILLER: ...und man soll den Maurer rühmen. Über den Baumeister Hans von Bulach und die Bautätigkeit Graf Eitelriedrichs I. von Zollern. In: Hohenzollerische Heimat 34 (1984), S. 1-6.